dem Alten auf die Glatze; vergebens griff und schlug er nach ihr; sie huschte flink fort, und wie er anfing zu dreschen, saß sie ihm wieder auf der Glatze. Da ward er ärgerlich und rief seinem jungen Kameraden zu: „Üschet Pista!“ *) Der schlug mit dem Dreschflegel nach der Meise; allein die entkam glücklich und er traf den Alten auf die Glatze, daß er gleich zu Boden fiel. Da lachte der Fuchs oben auf dem Hahnenbalken so gewaltig, daß er sich nicht mehr halten konnte; er plumpste hinab in die Tenne und der Pista, nicht faul, klopfte ihm mit dem Dreschflegel den Pelz aus, daß ihm das Lachen verging. Nur mit genauer Noth kam er davon; die Meise aber flog vergnügt zu ihrem Nest.

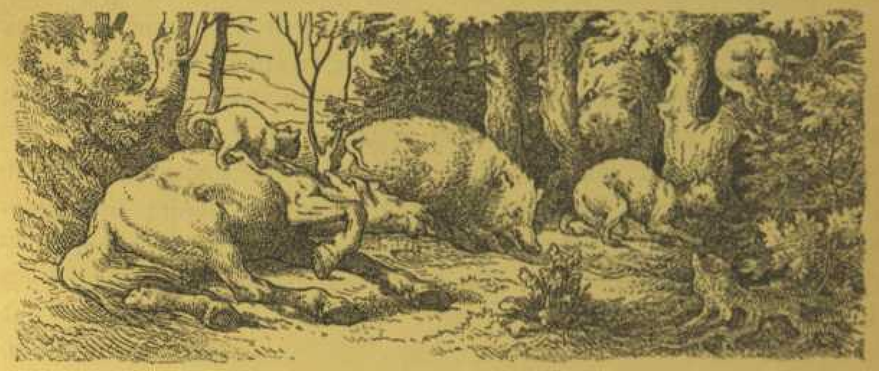
---

82. Vom Kater Mitzpuf.

Eine arme Frau hatte nichts als eine Katze; das war ein Kater, den nannte sie Mitzpuf. Da sie ihm nun nichts mehr zu essen geben konnte, sprach sie: „Mein lieber Mitzpuf, es zerschneidet mir das Herz, wenn ich sehe, wie du so mager wirst, und ich kann dir nicht helfen; gehe du in den Wald und suche dir zu essen.“ Mitzpuf ließ sich das nicht zweimal sagen, denn er war sehr hungrig und wollte auch gerne einmal den Wald sehen. Als er nun in den Wald kam, lag da ein todtes Pferd und sogleich sprang er auf das Pferd und fing an zu reißen und zu beißen. Es währte nicht lange, siehe, da zeigte sich der Fuchs von weitem. Als er die Katze erblickte, entsetzte er sich sehr, kehrte still um, nahm den Zagel zwischen die Beine und ging zuerst langsam, und als er glaubte, daß man ihn nicht mehr sehe, lief er in einemfort wie der Wind, so daß er ganz außer Athem kam. Da begegnete ihm der Bär. „Gevatter, was ist euch? Warum macht ihr so lange Beine?“ „Fraget nicht lange, kommt nur schnell mit,“ rief der Fuchs, „wenn euch euer Leben lieb ist! Dort sitzt ein kleines Ungeheuer auf einem dreimal größeren Wesen als ihr seid, hat es umgebracht und frißt es!“ „Das muß ich doch sehen!“ sprach der Bär neugierig, brummte sich Muth in den Bart und ging langsam näher;

*) Magyarisch: schlage Stephan!

der Fuchs blieb jetzt stehen und sah zu. Bald kam der Bär in vollem Lauf zurück. „Nur fort!“ rief er zum Fuchs, „es ist die höchste Gefahr!“ Beide liefen nun, daß ihnen Sehen und Hören verging. Da trafen sie auf den Wolf. „Was gibt es denn, warum so eilig? Was zappt und schnappt ihr so ängstig?“ fragte der Wolf. Da sprachen der Fuchs und der Bär: „Unglücklicher, fraget nicht, rettet euch mit uns, wenn euch euer Leben lieb ist. Dort sitzt ein kleines Ungeheuer auf einem fünfmal größern Wesen, als ihr seid, hat es umgebracht und frißt es!“ „Was, ich mich fürchten?“ sprach trotzig der Wolf, „das soll man von mir nicht sagen!“ und lief nach der bezeichneten Gegend. Der Fuchs und der Bär standen und sahen. Plötzlich kam der Wolf wie ein abgeschossener Pfeil hergerannt und hatte kein Leben. „Nur schnell, rettet euch, wie ihr wißt und könnt!“ rief er.



Nun liefen alle drei wie in die Wette. Da stießen sie auf das Wildschwein. „Was ist das? Was ist das? Habt ihr Feuer unterm Zagel?“ fragte dieses. „Fraget nicht lange, rettet euch mit uns, wenn euch euer Leben lieb ist; dort sitzt ein kleines Ungeheuer auf einem fünfmal größern Wesen als ihr seid, hat es umgebracht und frißt es!“ „Ihr feigen Memmen!“ schrie das Wildschwein, „gleich will ich es umbringen,“ schnaubte fürchterlich rō, rō und rannte blindlings auf das todte Pferd los und stieß mit seinen Hauern ihm in den Bauch, noch ehe sich die Katze versehen konnte. Diese war nicht wenig erschreckt, machte einen großen Buckel, sträubte die Haare, schnurrte und sah mit wilden Augen das Schwein an. Dieses konnte nicht gleich mit seinen Hauern frei werden und glaubte jetzt, der Kater

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/351